

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 27 (1952)
Heft: 6

Artikel: Wohngenossenschaft Hirzbrunnenpark, Basel
Autor: P.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gönnt ist, Vergleiche zu ziehen zwischen einst und jetzt, so mag das für den Leser sicher von Interesse sein.

Im Abschnitt *Wirtschaftskonjunktur und Teuerung* kommt der Berichterstatter auf die enorme Verteuerung der Baukosten zu sprechen, die natürlich der Entwicklung der Baugenossenschaften nicht besonders förderlich ist. Auch dieser Berichterstatter widmet der Wohnungsnot seine besondere Aufmerksamkeit und stellt fest, daß keine leerstehenden Wohnungen mit Mietzinsen unter 2000 Franken vorhanden waren. Das Gerede von der Sättigung des Wohnungsmarktes sei unangebracht. Sozusagen alle die von privater Hand gebauten Wohnungen (3081) im Jahre 1951 seien für den kleinen Mann einfach zu teuer. Mit dieser Art Wohnungsbau wird man die Wohnungsnot für den Werktätigen nicht beseitigen. Zu denken soll den Mietern von Genossenschaftswohnungen die Tatsache geben, daß die Mieter von Privatwohnungen Mietzinsaufschläge über sich ergehen lassen müssen; er, der Berichterstatter, fordert die Genossenschafter auf, die «Privatmieter» in ihrem Kampf gegen weitere Mietzinserhöhungen zu unterstützen. Das soll dadurch geschehen, daß der Kampf um die Beibehaltung der Mietpreiskontrolle und des Mieterschutzes energisch mit allen Kräften unterstützt wird. Das gleiche gilt in bezug auf die Einrichtung der Luftschutzkeller, das heißt das Aufbürden der Kosten dieser militärisch notwendigen Anlagen auf die Mieter.

Die Waidberg feiert. Im Berichtsjahr konnte die Waidberg ihr 25jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlaß gab der Vorstand eine Festschrift heraus, die als gute Dokumentation über den genossenschaftlichen Wohnungsbau bezeichnet wurde. *Eduard Billeter*, der Gründer der Waidberg und seitheriger Präsident, hat um die Genossenschaft große Verdienste. Eine prächtige Dampferfahrt zur Halbinsel Au mit 600 Kindern und 200 Erwachsenen leitete die Festlichkeiten ein. Am 8. September fand die Jubiläumsfeier im Kongreßhaus statt, an der unter anderem als Gäste anwesend waren die Gen. Dr. Emil Klöti und Stadtrat Jakob Peter, zwei sehr verdiente Förderer

des genossenschaftlichen Wohnungsbaues. Präsident Ed. Billeter hielt die Begrüßungs- und Ernst Marti die Jubiläumsansprache. Wir müssen anerkennen, die Waidberg versteht es, solche historische Meilensteine richtig zu setzen. Niemand, der sich mit dem Genossenschaftswesen befaßt, kann an diesem Meilenstein achtlos vorübergehen. Zahlreiche photographische Aufnahmen von diesem feierlichen Anlaß bereichern den Jahresbericht.

In einem besonderen Abschnitt wird über die *Tätigkeit der Koloniekommissionen* berichtet. Der Vorstand ist sich bewußt, daß die Tätigkeit der Koloniekommissionen in genossenschaftlicher Beziehung befruchtend wirken kann, es müssen nur die richtigen Leute an der Spitze dieser Kommissionen stehen. Für die Durchführung von Kolonieveranstaltungen steht den Koloniekommissionen ein jährlicher Beitrag von 6 Franken pro Wohnung zur Verfügung.

Weitere Abschnitte behandeln die üblichen Belange einer jeden Baugenossenschaft.

Der *Finanzhaushalt* auch dieser Genossenschaft ist ein in jeder Beziehung gesunder. Bei 874 000 Franken Einnahmen und 846 735 Franken Ausgaben ergibt sich ein Betriebsvorschlag von 27 671 Franken. Die üblichen Fonds wurden vorschriftsgemäß gespiesen. An 1. Hypotheken wurden 10 000, an 2. Hypotheken 122 412 Franken abbezahlt, insgesamt wurden 1 625 472 Franken fremde Gelder zurückbezahlt. Der Erneuerungsfonds erreicht heute die Höhe von 596 346 Franken.

Der *Mitgliederbestand* betrug Ende 1951 649, davon 590 mit Wohnung, 52 ohne Wohnung und 7 mit Läden oder Werkstätten.

Im Schlußwort heißt es u. a.: «Nun steht die Waidberg an der Schwelle ihres zweiten Vierteljahrhunderts. Neue Bewährungsproben sind zu bestehen. Wenn die Genossenschafter weiterhin treu zur Waidberg stehen, ist nicht zu zweifeln, daß sie ihre Aufgabe auch inskünftig zum Wohle des Ganzen erfüllen wird.»

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Die Generalversammlung der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, welche am 17. Mai 1952 im Theatersaal des Volkshauses Zürich 4 stattfand und sehr gut besucht war, genehmigte den Jahresbericht und die Rechnung pro 1951 ohne Opposition. Sie beschloß, vom Betriebsüberschuß das Anteil-scheinkapital mit 3½ Prozent zu verzinsen, 5000 Franken dem Reservefonds und 3000 Franken dem Pensionsfonds zuzuweisen und Fr. 18 642.30 auf neue Rechnung vorzutragen.

Sie beschloß ferner, für die Mietzinsrückvergütung, für die in der Rechnung 120 000 Franken eingesetzt sind, die gleichen Richtlinien wie im Vorjahr und ermächtigte die Geschäftsleitung, allfällige Nachforderungen auf der Abgabe für Zentralheizungen, ausstehende Rechnungsbeträge und ferner eventuelle Mahnungskosten für säumige Zinszahler (aus Gleichgültigkeit und Renitenz) mit der Rückvergütung zu verrechnen.

An Stelle des im letzten Herbst leider verstorbenen Ge-

nossenschafters Heinrich Jucker, Waisenrat, wählte die Versammlung mit Akklamation den bisherigen Vizepräsidenten, Genossenschafter Josef Meier, Amtsvormund, zum Präsidenten der ABZ. Die durch den Rücktritt des Genossenschafters Hans Durrer entstandene Lücke in der Kontrollstelle wurde durch die Wahl des bisherigen ersten Ersatzmannes, Genossenschafter J. Blum, ausgefüllt. Im übrigen wurden die Kontrollstelle und die Beschwerdekommision in der bisherigen Zusammensetzung in globo wiedergewählt.

In die Frauenkommission mußten infolge zweier Rücktritte zwei neue Genossenschafterinnen gewählt werden.

Nach einer kurzen Orientierung durch den Geschäftsführer über das neue Bauprojekt «Im Moos» in Wollishofen und der Beantwortung einiger unter Verschiedenem gestellten Fragen konnte der neugewählte Präsident die flott verlaufene Generalversammlung um 22.45 Uhr schließen.

HS

Wohngenossenschaft Hirzbrunnenpark, Basel

Am 17. April hielt die Wohngenossenschaft Hirzbrunnenpark ihre 26. ordentliche Generalversammlung ab.

Die gut vorbereiteten Traktanden wurden unter dem Vorsitz des Präsidenten Ad. Neth eingehend und flüssig behan-

delt. Er erwähnte speziell das gute Einvernehmen zur größten Genossenschaft in Basel, dem ACV, welche ein größeres Darlehen zur Verfügung stellte, um umfangreiche Renovations- und Reparaturarbeiten durchführen zu können. Diese

Arbeiten mußten immer wieder hinausgeschoben werden, da an die Kosten der seinerzeitigen Erstellung von Luftschutzzräumen immer noch abgezahlt werden muß, was eine kleine Wohngenossenschaft fühlbar belastet. Die Jahresrechnung wurde vom Kassier kurz erläutert. Nach Bekanntgabe des Berichtes der Rechnungsrevisoren und desjenigen der Treuhandstelle des Vereins für Wohnungswesen und Bund der Wohngenossenschaften beider Basel wurde dem Vorstand De-

charge erteilt und dem Vorschlag betreffend der Verwendung des Überschusses von Fr. 1031.45 zugestimmt. Die Verzinsung der Anteilscheine beträgt 3 Prozent. Eine Statutenänderung sowie diverse Ersatzwahlen erfolgten einstimmig.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles konnte den Genossenschaftlern noch ein kleiner Imbiß und ein interessanter Kurzfilm geboten werden.

P. K.

Mieterbaugenossenschaft Basel

Die Mieterbaugenossenschaft Basel, eine der größten Basler Wohngenossenschaften, hielt am 27. März ihre stark besuchte Generalversammlung ab, an welcher die üblichen Jahresgeschäfte in reibungsloser Weise abgewickelt wurden.

Die Liegenschaften mit einem Erstellungswert von 6,7 Millionen Franken sind heute auf 6,1 Millionen Franken abgeschrieben. Die Mietzinseingänge belaufen sich auf 405 000 Franken. Für den Zinsendienst benötigt die Genossenschaft rund 235 000 Franken. Die Anteile können mit 4¼ Prozent verzinst werden. Sympathisch wurde auch der Antrag des Vorstandes aufgenommen, allen jenen Genossenschaftlern, welche 25 Jahre der Genossenschaft angehören, einen halben Monatszins als «Gratifikation» zu geben.

Die Genossenschaft umfaßt heute 328 Wohnungen, eine Kleinkinderschule und im Block an der Wiesenstraße 25 Großgaragen, in welchen ein Teil der Trolleybusse der Basler Verkehrsbetriebe untergebracht ist.

Die Vorstandswahlen ergaben eine einmütige Bestätigung

der bisherigen Mitglieder mit Präsident Ferdinand Kugler, den Kassieren H. Portmann und W. Wiggli sowie dem Vizepräsidenten O. Gersonde, welcher am 31. März seinen 87. Geburtstag feierte. Er gehörte im Jahre 1925 zu den Mitbegründern der MBG, ist seither ununterbrochen Mitglied des Vorstandes und ist heute noch mit seinem initiativen Geist manchem Jungen ein Vorbild! An Stelle des wegen Erkrankung als Sekretär zurückgetretenen Hans Nägelin, dessen jahrzehntelange Verdienste gewürdigt wurden, erkor die Versammlung M. Bruder zum neuen Sekretär. Im Aufsichtsrat wurden die Herren Dr. iur. R. Leupold, Advokat und Notar, und Emil Matter, Direktor des ACV, auf eine neue Amtsdauer von drei Jahren bestätigt. Den Verhandlungen wohnte auch Regierungspräsident Dr. F. Ebi, Vorsteher des Baudepartementes, in seiner Eigenschaft als Präsident des Aufsichtsrates der MBG den Verhandlungen bei und würdigte in einer stark beachteten Ansprache die ruhige, stetige Entwicklung und den gesunden Aufbau der Genossenschaft.

-er.

Allgemeine Baugenossenschaft Luzern

Die ordentliche Generalversammlung der ABL vom 9. April 1952 im Luzerner Kunsthause verzeichnete mit etwa 450 Teilnehmenden einen normal guten Besuch. Da neben den statutarischen keine besonderen Geschäfte auf der Traktandenliste standen, war auch nicht mit einem außergewöhnlichen Aufmarsch der Mitgliedschaft wie in den zurückliegenden Jahren zu rechnen.

Präsident Stadtrat Paul Fröhlich, der die Genossenschaftsrinnen und Genossenschaftler begrüßte, konnte nach der Protokollverlesung sofort den gedruckten vorliegenden Jahresbericht zur Diskussion stellen, der jedoch zu keinen Bemerkungen Anlaß gab. Der Bericht legt Zeugnis ab von einem wohlgeordneten Haushalt der Genossenschaft, die ihr Gleichgewicht trotz den Erschütterungen der letzten Jahre zu wahren wußte. Das unverminderte Vertrauen zur ABL dokumentiert sich wohl am eindeutigsten durch die erheblich gestiegenen Einlagen in die Darlehenskasse, die Ende 1951 den Betrag von Fr. 4 814 013.20 erreicht haben. Ebenso ist der Mitgliederbestand mit 2751 stationär geblieben.

Betreffend die Finanzgebarung richteten sich die Bemühungen auch im verflossenen Jahre dahin, die Passivzinsen als größten Ausgabeposten der Betriebsrechnung zu ermäßigen, und hier konnten Fortschritte realisiert werden. Die Betriebsrechnung selbst ergibt einen Einnahmenüberschuß von Fr. 283 574.91. Daß dem inneren und äußeren Unterhalt der Liegenschaften nach wie vor die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, beweisen die Auslagen von Fr. 183 470.79 hierfür. In gleicher Richtung weist auch die im Laufe des Jahres erfolgte Anstellung eines Baufachmanns.

Bericht, Rechnung und Bilanz fanden die Genehmigung seitens der Versammlung. Sodann wurde auf Antrag des Vorstandes der Zinsfuß für das Anteilkapital — wie bisher — auf 3,5 Prozent festgesetzt.

Das Wahlgeschäft nahm nur kurze Zeit in Anspruch; die Wahlen vollzogen sich unter Bestätigung der im Ausstand stehenden mit Ausnahme eines demissionierenden Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission. Dem ausscheidenden Genossenschaftler L. Wermelinger wurde seitens des Präsidenten der beste Dank ausgesprochen. Er wurde durch Genossenschaftler Hans Krell, Beamter der SUVA, ersetzt.

Eingangs des Traktandums Verschiedenes gab der Präsident einen ergänzenden Überblick zum Jahresbericht. Das Bauprojekt Hubelmatt sei gegenwärtig noch nicht spruchreif, denn es ist der Wille des Stadtrates von Luzern, daß vorerst alle Fragen betreffend das geplante nachbarliche Schulhaus abgeklärt werden müssen. Für das Projekt auf Breitenlachen liegen neue Pläne vor, die nun seitens der zuständigen Behörden geprüft werden müssen. Was schließlich die Liegenschaft Studhalden anbelangt, richte der Vorstand laufend das Interesse auf die Möglichkeiten und Umstände einer Überbauung, wobei jedoch im Interesse der Genossenschaft und deren Mitglieder alle Faktoren zu beachten seien. Übrigens ist festzuhalten, daß der Bebauungsplan, mit den von uns gewünschten Abänderungen, seitens des Stadtrates und des Regierungsrates noch zu genehmigen ist.

Nach wenigen kurzen Diskussionsvoten aus der Versammlung konnte der Präsident die Versammlung, die knapp eine Stunde gedauert hatte, schließen.

J. W.